

Kairo 2017 – Ein Reisebericht

Unsere Reise startete am 06. Februar 2017. Wir trafen uns um 5.00 Uhr (!) morgens am Friedensplatz in Heiligenstadt. Wir, das sind Chris, Herr Nagl, Herr Pfarrer Könen und ich (Jonas). Unterwegs zur Autobahn sammelten wir noch Lugga und Tim ein und dann fuhren wir unsere erste Etappe bis nach München im liebevollen „Boni-Bus“.

Lugga beschwerte sich in München nicht das erste und auch nicht das letzte Mal, dass wir viel zu früh losgefahren sind. Nach einem letzten Abstecher in den Mc Donalds ging es auch schon in den Flieger der EgyptAir. Kaum waren wir in der Luft, beschwerte sich Lugga, wann es denn endlich Essen gäbe. Nach einem entspannten Flug (zu Luggas Beruhigung mit guten Essen) landeten wir in der atemberaubenden Kulisse des nächtlichen Kairos. Nach gefühlten 15 Pass- und Visakontrollen durften wir endlich raus aus dem Flughafengebäude. Dort wurden wir schon von einer netten Ordensschwester und einem Ägypter mit einem „Markus“-Schild begrüßt. Das Problem war nur, dass die beiden weder Deutsch noch Englisch sprechen konnten. So verständigten wir uns mit Händen und Füßen. Sie führten uns zu einem klapprigen Kleinbus und wir erlebten unter „Todesangst“ das erste Mal den katastrophalen ägyptischen Verkehr. Man schlängelte sich zwischen Autos lang, überholte rechts, aus 2spurigen werden schnell mal 3- bis 4-spurige Straßen. Ampeln gibt es kaum und wenn, dann nur zur Orientierung, wo man eventuell mal halten könnte. Am allerwichtigsten ist aber, dass der ägyptische Autofahrer hupt, oft, laut und gerne und denkt, er hat immer Vorfahrt. Glücklicherweise kamen wir aber alle lebend im Kloster an, wo wir sofort sehr gastfreundlich empfangen wurden. Am Abend erkundeten wir noch etwas unser Stadtviertel, in dem wir nun die nächsten Tage übernachteten und leisteten uns noch eine klassische Pizza bei Pizza-Hut.

Am nächsten Morgen wurden wir nach einem guten ägyptischen Frühstück von dem ortskundigen Mamdou und seinem Fahrer erwartet, mit denen wir dann zum ägyptische Nationalmuseum direkt am Tahir Platz fahren. Mamdou führte uns gut 3 ½ Stunden durch die heiligen Hallen der Ägyptologie. Dort konnten wir unter anderem die Grabschätze von Tutanchamun bewundern. Nach diesem sehr interessanten, aber auch anstrengenden Rundgang, nervte Lugga mal wieder, dass er Hunger hätte. So fuhren wir zu dem Nilschiff Andrea, auf dem es ein Restaurant gab. Dort aßen wir ägyptisch und genossen die Nilkulisse. Danach fuhren wir zur ältesten Moschee Kairos. Dort durften wir sogar Dank Mamdous Kontakten das Minarett besteigen. Dass wir nach einem anstrengenden Tag barfuß durch den Gebetsraum laufen mussten, bereuen sie dort vermutlich noch heute. Anschließend schlenderten wir über einen Basar für Einheimische und zum Abschluss des Tages verursachte Herr Nagl noch einen kleineren Verkehrsunfall.

Am Mittwochvormittag fuhren wir dann mit Georg, einem Mitarbeiter im Kloster, zur Zitadelle Kairos, auf der die Mohammed Ali Moschee steht. Die Mohammed Ali Moschee ist die größte und beeindruckendste Moschee Kairos. Georg organisierte uns eine Englisch sprechende Führerin, die uns etwas lustlos durch die riesige Moscheeanlage führte. Etwas Ärger bekamen wir als Herr Nagl, als Anspielung auf Monty Python während eines Gruppenfotos rief: „Die Sandale ist ein Zeichen! Lasst uns alle eine Sandale in die Höhe strecken!“, und wir alle es ihm nachmachten. Bei der anschließenden Pause wurden wir alle ein beliebteres Fotomotiv als die Moschee selbst. Irgendwie sind Deutsche in Ägypten sehr beliebt. Danach fuhren wir erst einmal zurück zum Kloster und gingen ägyptisch essen. Das Problem allerdings war, dass nach unserer Bestellung die ägyptische Polizei kam und den Koch verhaften wollte. Nach lautem Geschrei auf der Straße und langer Wartezeit, bekamen wir dann aber doch noch unser Essen und Lugga war wieder glücklich. Nachmittags fuhren wir dann in das sogenannte Müllsammelviertel, einer der ärmsten Stadtteile Kairos. Es roch sehr unangenehm, Kinder spielten zwischen den Müllhaufen und wir hatten alle ein ziemlich beklemmendes Gefühl. Nicht nur dieser Besuch, sondern generell unser Aufenthalt in Kairo hat uns sehr viel zu nachdenken gebracht, wie dankbar und glücklich wir selbst sein können über unser Leben. In dem Stadtviertel besuchten wir die Felsenkirche Mokkatam. Der Höhlenkirchenkomplex ist die größte Kirche im Nahen Osten mit einer Kapazität für 20.000 Gläubige. Es gibt so gut wie keine europäischen Touristen hier, denn in kaum einem Reiseführer steht etwas davon, da man ja erst durch den schmutzigen Stadtteil laufen

müsste. Die Kirche gleicht auch eher einem großen Theater als einer Kirche, aber für gläubige Christen (Kopten) ist dies ein heiliger Wallfahrtsort. Abends fuhren wir dann in die theologische Fakultät zu Kamil, einem Priesterfreund von Pfarrer Könen. Nach einer Führung durch das Gebäude ging es dann aber auch zurück ins Kloster.

Am nächsten Morgen erwartete uns dann wieder Mamdou und wir fuhren erwartungsvoll zum Stadtteil Gizeh am Rand der Wüste. Dort stehen die drei berühmten großen Pyramiden und die gar nicht mal so große Sphinx. Wir stapften durch den Wüstensand und Mamdou hielt uns mal wieder sehr interessante Vorträge über die ägyptische Geschichte. Weil wir Schüler uns Sorgen machten, dass Herr Nagl sich den Kopf verbrennt, kauften wir ihm ein arabisches Kopftuch als Sonnenschutz. Und damit Herr Nagl aber nicht alleine wie ein dämlicher Tourist aussah, bekam der Rest der Truppe auch welche. Danach ging es weiter zu einer der ältesten Pyramiden der Welt, der sogenannten Stufenpyramide. Dort erkannten alle fliegenden Händler direkt das schwächste Glied der Kette (unserer Gruppe) und liefen von da an immer hinter Herrn Nagl her. In der Nähe waren auch einige kleinere zugängliche Pyramiden. In einer durften wir sogar durch die engen Innengänge bis zur Grabkammer der Pyramide kriechen. Dort schoss Herr Nagl das teuerste Foto der Reise und wir bahnten uns unseren Weg hinaus aus der Grabkammer.

Nach all diesen Eindrücken mussten wir uns allerdings beeilen, denn Kamil, der ein Waisenhaus in Kairo leitet, hatte uns zu einer Verlobungsfeier eingeladen. Also zurück zum Kloster, in Schale werfen und ab zum Waisenhaus, etwas außerhalb des Stadtzentrums. Allein schon die koptische Messe war eine Erfahrung für sich. Ständig klingelten Handys, Kinder liefen aufgereggt durch die Kapelle, Frauen stimmten komische Siegesheulgeräusche an und Pfarrer Könen sah im koptischen Messgewand mit Mitra eher aus wie ein Bischof. Doch nach der Messe kam eines meiner persönlichen Highlights, die ägyptische Party. Mit Händen und Füßen verständigten wir uns und tanzten ausgelassen mit den netten jugendlichen Ägyptern. Naja gut, „WIR tanzten“ war recht relativ. Ich glaube, der einzige der wirklich mit ihnen getanzt hat, war ich ☺ Der Rest der Truppe saß wahrscheinlich am Tisch und fühlte sich entweder zu alt dafür oder hat sich geschämt. Aber egal! Leider hatten wir vorher schon so einen anstrengenden Tag und entschieden uns relativ früh wieder zu fahren. Allerdings natürlich nicht, ohne die obligatorischen „1000“ Fotos mit den anderen Gästen zu machen, so wie schon am Mittwoch.

Leider war der Freitag dann auch schon der letzte Tag für uns in Kairo. Wir fuhren in das koptische Viertel Kairos, die sogenannte Altstadt Kairos. Ein von der Polizei abgesichertes Viertel, da die Christen in Kairo noch ziemlich gefährdet sind. Dort stehen gefühlt 25 Kirchen, die wir ALLE besichtigten. In einer dieser Kirche bzw. einer Krypta, soll der Legende nach die Heilige Familie nach ihrer Flucht aus Betlehem gelebt haben. Man konnte selbst den Stein bewundern, auf dem das Jesuskind geschlafen haben soll. Wir machten natürlich wieder Bilder mit verschiedenen Schulklassen und gingen anschließend in das koptische Museum, welches wir Schüler in einer spitzen Zeit besichtigten, um draußen in der ägyptischen Sonne zu liegen und ganz entspannt auf die Lehrer und Chris zu warten.

Dann war unsere Zeit in Ägypten leider auch schon vorbei und wir flogen am nächsten Morgen wieder zurück ins kalte Deutschland.

Vielen Dank an dieser Stelle an all die Menschen, die uns so gastfreundlich und nett in Ägypten empfangen und begleitet haben, besonders den Schwestern des HI. Vinzenz von Paul, Mamdou, Georg, Kamil und seinem Autofahrer (den Namen habe ich vergessen) und dessen Sohn Mario.

Vielen Dank an Tim, den Popstar der Reise, der dem Rest die ein oder andere Fotosession ersparte. An Chris, dessen Lachen immer alle mit angesteckt hat. An „Scheich“ Nagl, der nie um einen Flachwitz verlegen war. An Pfarrer Könen, der alles so super organisiert, nie die Nerven mit uns verloren und uns dieses Abenteuer ermöglicht hat. Und ja, auch an Lugga.

Jonas Bachmann

P.S.: Auch ein Dank an Jonas für das Schreiben dieses Berichtes!